

# „Das Glück lässt sich nicht versichern“

v.K. 20.10.22

Tina Teubner und Ben Süverkrüp präsentieren ihr aktuelles Programm „Ohne dich war es immer so schön“ im Bürgerhaus

Eva Requardt-Schohaus

**T**ina Teubner ist eine begnadete Komikerin, eine überirdische Musikerin und die unterhaltsamste Frau der Kleinkunst-Szene – so steht es auf ihrer Homepage“, informierte Dr. Matthias Stenger von der Bürgerstiftung Norden bei der Begrüßung der Zuschauer, die den Veranstaltungssaal des Bürgerhauses fast bis auf den letzten Platz füllten. Sie konnten sich sogleich davon überzeugen, dass es stimmt: Mit ihrem aktuellen Programm „Ohne dich war es immer so schön“ bot die Kabarettistin Unterhaltung auf höchstem Niveau, am Klavier aufs Schönste unterstützt von Ben Süverkrüp.

„Ich freue mich ziemlich maßlos darüber, dass ich für Sie hier sein muss“, wandte sich die Künstlerin an ihr Publikum. Viele Zuhörer wussten bereits zu Beginn, was sie erwartet, da Tina Teubner die Norder bereits 2011, 2015 und 2018 mit ihren jeweils aktuellen Programm trefflich unterhalten hatte. Wie immer kam Ben Süverkrüp bei ihr kaum zu Wort, denn Teubner hat in der Beziehung die Hosen an und verweist ihn nur zu gern in seine Schranken, was er mit spitzbübischem Lachen hinnimmt. Ihre professionelle



Tina Teubner und Ben Süverkrüp traten im Bürgerhaus auf.

Foto: Hinrich Saathoff

heit, über ihr Lieblingsthema, die Beziehung zwischen Mann und Frau, zu sprechen. Dabei fällt es ihr schwer, die „lieben Männer“ zu loben, die den dummen Frauen die Welt erklären, ihnen beim Rückwärtsfahren helfen und ihnen mit Blick auf ihre Silhouette Magerjoghurt verordnen.

Die Paare wollten Kinder und ein Haus, doch die Be-

es ihnen niemand sagt. „Eltern haben es auch viel schwerer als früher“. Damals ging die Familie am Sonntag spazieren „und ich habe mich gefragt: Wo bleibt das Waldsterben, wenn man es mal braucht?“ Heute sei am Wochenende Stress angesagt – mit Ausflügen ins Naherholungsgebiet, Grillen und Kochen. „An das Rumgetrampel auf Jugendliche

sie hingegen Menschen, die gelassen und in Würde altern und von den sozialen Medien nicht abhängig sind. Wer seine Augen für immer schliesse, brauche keine 1000 Likes.

Amüsant war Teubners „kleine Arschlochkunde“ („es ist im Zweifelsfall immer der Nachbar“), in der sie auch den Unterschied zu Psychopathen herausstellte: „Sie

Apokalypse aber nicht das einzig mögliche Szenario. „Das Drehbuch unseres Lebens schreiben wir“, betonte die Kabarettistin in Hinblick auf das Publikum. Jeder sei Regisseur und Hauptdarsteller. „Irgendwann muss man sich auch einmal fürs Glück entscheiden.“ Das Glück lasse sich nicht versichern und abheften, erklärte sie mit einem

unter anderem nahtlos von Chopin zu Abba und von Beethoven zu Helene Fischers „Atemlos“ wechselte. Zwischendurch griff Teubner zu Geige und singender Säge und bewies, dass sie auch diese Instrumente beherrscht.

Am Ende des Abends verrät sie, dass sie nur selten in so kleinen Räumlichkeiten vor so einem kleinen Pu-

Unterhaltung auf höchstem Niveau, am Klavier aufs Schönste unterstützt von Ben Süverkrüp.

„Ich freue mich ziemlich maßlos darüber, dass ich für Sie hier sein muss“, wandte sich die Künstlerin an ihr Publikum. Viele Zuhörer wussten bereits zu Beginn, was sie erwartet, da Tina Teubner die Norder bereits 2011, 2015 und 2018 mit ihren jeweils aktuellen Programmen trefflich unterhalten hatte. Wie immer kam Ben Süverkrüp bei ihr kaum zu Wort, denn Teubner hat in der Beziehung die Hosen an und verweist ihn nur zu gern in seine Schranken, was er mit spitzbübischem Lachen hinnimmt. Ihre „professionelle Schröffe“, wie sie es nennt, ist aber nur gespielt; in Wirklichkeit sei sie weich wie ein Camembert im Sommer.

„Wer von Ihnen wäre heute gern mit einem anderen Partner hier?“ Diese Frage ans Publikum blieb, wie erwartet, unbeantwortet, gab Teubner aber die Gelegen-



Tina Teubner und Ben Süverkrüp traten im Bürgerhaus auf.

Foto: Heinrich Saathoff

heit, über ihr Lieblingsthema, die Beziehung zwischen Mann und Frau, zu sprechen. Dabei fällt es ihr schwer, die „lieben Männer“ zu loben, die den dummen Frauen die Welt erklären, ihnen beim Rückwärtsfahren helfen und ihnen mit Blick auf ihre Silhouette Magerjoghurt verordnen.

Die Paare wollten Kinder und ein Haus, doch die Begeisterung über das Erreichte bleibe aus, stellt sie fest. Heute würden die Menschen zugeballert mit Informationen, „aber ich peile nichts mehr“, bedauert sie. „Die Welt hat ihre Bedienungsanweisung verloren“.

Darunter leiden vor allem die Kinder, die nicht mehr wissen, wo's lang geht, weil

es ihnen niemand sagt. „Eltern haben es auch viel schwerer als früher“. Damals ging die Familie am Sonntag spazieren „und ich habe mich gefragt: Wo bleibt das Waldsterben, wenn man es mal braucht?“ Heute sei am Wochenende Stress angesagt – mit Ausflügen ins Naherholungsgebiet, Grillen und Kochen. „An das Rumgetrampel auf Jugendliche kann ich mich nicht gewöhnen“, gestand Teubner und verglich die pubertierenden Jungen und Mädchen mit Schmetterlingen, die sich verpuppen.

Pointiert kritisierte die Kabarettistin den Jugendwahn, der viele Frauen dazu bringt, ihre Falten mit Botox zu bekämpfen. Schön findet

sie hingegen Menschen, die gelassen und in Würde altern und von den sozialen Medien nicht abhängig sind. Wer seine Augen für immer schliesse, brauche keine 1000 Likes.

Amüsant war Teubners „kleine Arschlochkunde“ („es ist im Zweifelsfall immer der Nachbar“), in der sie auch den Unterschied zu Psychopathen herausstellte: „Sie haben Bauschaum dort, wo andere Mitgefühl haben.“ Dazu gehörten Topmanager und die Autokraten, die Russland, Brasilien, die Türkei und Nordkorea regieren. „Wir haben uns daran gewöhnt, dass das Schicksal unserer Welt in den Händen von Psychopathen liegt.“

Ihrer Ansicht nach ist die

Apokalypse aber nicht das einzig mögliche Szenario. „Das Drehbuch unseres Lebens schreiben wir“, betonte die Kabarettistin in Hinblick auf das Publikum. Jeder sei Regisseur und Hauptdarsteller. „Irgendwann muss man sich auch einmal fürs Glück entscheiden.“ Das Glück lasse sich nicht versichern und abheften, erklärte sie mit einem Rotwein-Glas in der Hand. Wer glücklich sein wolle, müsse genießen können, lautet ihre Botschaft.

Dazu hatten die Zuhörer an diesem Abend reichlich Gelegenheit, indem sie Teubners Gesang lauschten und sich über die brillante „Musiktourette“ von Ben Süverkrüp amüsierten, der

unter anderem nahtlos von Chopin zu Abba und von Beethoven zu Helene Fishers „Atemlos“ wechselte. Zwischendurch griff Teubner zu Geige und singender Säge und bewies, dass sie auch diese Instrumente beherrscht.

Am Ende des Abends verriet sie, dass sie nur selten in so kleinen Räumlichkeiten vor so einem kleinen Publikum auftritt – aber es hatte ihr sichtlich Spaß gemacht. Zum Schluss bat die Künstlerin die Norder, ein Brunnenbau-Projekt in Afghanistan zu unterstützen; dafür hatte sie eine Spendendose mitgebracht. Die Ukraine brauche Hilfe – aber auch Afghanistan dürfe nicht vergessen werden.